

Eine ganz normale Halloween Nacht...

An Halloween-Nachmittag rannte ich vor lauter Freude die Treppe herunter, da ich wollte, dass meine Mutter mich in einen Vampir verwandelt. Ich kam hechelnd in der Küche an. Meine Mutter hatte schon alles vorbereitet, damit sie mich und meine Schwester so schnell wie möglich schminkt. Natürlich war meine Schwester die erste, wie immer. Ich zog mein Kostüm in der Zeit an und färbte meine Haare rot. Als ich an der Reihe war, schminkte meine Mutter mich blasser, damit ich aussah wie ein Toter. Außerdem klebte sie mir noch eine Schusswunde an den Hals. Noch eine halbe Stunde musste ich warten. Endlich gingen wir nach gegenüber zu der großen Halloween-Feier.

Als wir dann zu unseren Nachbarn gingen, fiel meinem Vater auf, dass er die Spritzen mit „Blut“ vergessen hat. Er holte sie schnell und wir gingen nun wirklich zur Feier. Ich erkannte das Haus kaum wieder. Wir hatten es zwar selber geschmückt, aber im Dunkeln sah es viel, viel gruseliger aus. Wir klopfen an, aber es machte keiner auf, daher gingen wir durch den Garten, wo alle anderen schon feierten. Ich sagte, „Hallo“ und ging dann zu meiner besten Freundin, um ihr mein Kostüm zu zeigen. Sie war als Hexe verkleidet und war bei den anderen Kindern. Zuerst spielten wir alleine. Nach einer spaßigen Stunde aßen wir etwas, damit wir nun gestärkt nach Süßen oder Sauren fragen konnten. Wir klapperten unsere ganze Nachbarschaft ab und dann gingen wir noch auf die Bielefelder Straße. Auf dem Rückweg hielten wir noch an ein einem Haus, in dem ebenfalls eine Riesen Halloween-Feier stattfand. Wir fragten auch dort nach Süßem und Sauren und gingen dann zurück zu unserer Party. Zuhause angekommen gab es schon das heißgeliebte Stockbrot.

Nun war es schon 23 Uhr und wir hatten die Schatzsuche von meinem Vater immer noch nicht gemacht. Aber dann als ich es gerade dran dachte, rief mein Vater uns Kinder zu sich. Wir alle kamen natürlich so schnell gerannt, dass wir wie Hunde hechelten, die grade einen Stock geholt hatten. Er sagte, dass hier, wo unsere Häuser stehen, eigentlich der Friedhof weitergeführt werden sollte und das unter diesen schon tote Menschen vergraben worden, deren Geister nun überall hier zu finden seien. „Um diese zu verjagen, müsst ihr einen Schatz finden“, flüsterte er am Ende der Erzählung geheimnisvoll. Dann drückte er uns Wortlos eine Schatzkarte in die Hand. Wir alle sahen uns sie gemeinsam an und erkannten, dass wir als erstes zur Front des Hauses mussten. Wir sprinteten wieder los. Als wir dort angekommen waren, gab uns mein Vater noch ein Bild, damit konnten wir den genauen Ort herausfinden. Wir fanden die nächste Karte, die uns diesmal keinen Ort zeigte, sondern eine Aufgabe stellte. Diese war, dass wir „Blut“ trinken sollten. Wir tranken alle eine Spritze „Blut“ und bekamen die letzte Schatzkarte, die diesmal auf den Friedhof zeigte. Wir alle hatten Todesangst vor dem Friedhof. Es war schon mitten in der Nacht und man sagt ja immer, dass an Halloween die Toten auferstehen. Wir wussten, dass wir dorthin mussten, daher nahmen wir unsere Füße in die Hand und gingen zum Friedhof. Vor dem Tor angekommen, wagten wir den ersten Schritt auf den Friedhof. Alle waren still und sagten keinen Mucks. Die Karte zeigte, dass wir zum Kastanienbaum mussten. Alle nacheinander gingen wir in Richtung Baum um, zu dem Schatz zu gelangen. Wir hatten beschlossen, eine Art Menschekette zu bilden, sodass wir auf jeden Fall eine Verbindung, zum Friedhofsausgang halten konnten, aber die Kette war nicht lang genug, um zur Kastanie zu gelangen. Wir beschlossen, langsam Schritt für Schritt etwas Abstand zwischen uns zu bringen, aber es reichte nicht, immer noch nicht. Die Abstände zwischen uns wurden größer und größer und uns verließ mit jedem Schritt weiter der Mut. Angst gewann die Oberhand. Doch plötzlich versank alles in Finsternis.

Plötzlich war keiner mehr da. Niemand. Ich sah keinen mehr. Keinen einzigen.

Was passiert hier? Wo sind alle?

Auf einmal hörte ich eine rauhe, Stimme, die sagte, dass wenn ich nicht mitkommen würde, sie mich töten würde. Ich bekam einen riesen Schrecken und sofort Gänsehaut am ganzen Körper.

Ich komm ja schon.,„Ich will nicht sterben“, hörte ich mich sagen. „Wer sind Sie? Was passiert hier?“

Er hielt mich fest und drückte mich in Richtung Straße. Doch dann hörte ich meine Nachbarin rufen:„Hier-hier ist der Schatz. Ich schrie Hilfe und sah, dass jemand auf uns zu kam und hatte Hoffnung auf Rettung. Es war Emma, sie kam immer näher, bis sie vor mir stand und fragte, was passiert sei. Ich sagte leise, dass da jemand war, der mich töten wollte. „Alles gut, du hast nur Angst. Das ist nur eine Halluzination gewesen“,sagte sie. Ich glaubte ihr, also gingen wir zurück zum Baum. Dort waren die anderen mit dem Schatz. Der Schatz bestand aus Süßigkeiten und Sachen zum Malen, aber mir war weder nach dem einen noch nach dem anderen Zumute. Das Zittern verlief mich nach ein paar Minuten. Doch irgendwie verstehe ich es aber immer noch nicht und frage mich, ob es wirklich nicht echt war.Wir gingen wieder zurück zur Feier, teilten den Schatz auf und schauten noch einen Film. Die Halloween Partys bei unseren Nachbarn waren echt nie langweilig.

Lena-Marie